

überführen lassen. Wie vorher befohlen, hielten sich die verbündeten Truppen zur Wiederaufnahme der Feindseligkeiten bereit, und da von französischer Seite jegliche Antwort ausblieb, ließ der Generalstabschef den General von Wimpffen wissen, daß um 10 Uhr der Kampf von neuem beginnen werde, falls bis dahin die Annahme der Bedingungen nicht erfolgt sei. Dem preußischen Abgesandten erklärte General von Wimpffen, nicht verhandeln zu können, und erst, als der Parlamentär mitteilte, daß er in diesem Falle beauftragt sei, sofort den deutschen Truppen den Befehl zum Feuern zu geben, folgte General von Wimpffen in das deutsche Lager, und es erfolgte die Kapitulation auf Grund der gestellten Bedingungen. Bei dem gänzlichen Mangel an Lebensmitteln und Munition sah General v. Wimpffen für die von überlegenen Streitkräften eingeschlossene, entmutigte französische Armee eben keine Möglichkeit mehr, Stand zu halten. Die gesamte französische Armee wurde kriegsgefangen: 1 Marschall, 39 Generale, 230 Stabs- und 2095 andere Offiziere, 84,450 Mann — außerdem 14000 Verwundete — die sämtlichen Adler dieser Regimenter, 70 Mitrailleusen, 330 Feld- und 150 Festungsgeschütze und 10,000 Pferde, während schon in den vorhergehenden Gefechten bei Nouart, Beaumont und Sedan über 30000 Mann mit vielen Adlern und Geschützen zu Gefangenen gemacht waren.

„Welch eine Wendung durch Gottes Fügung!“

Es war in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag, dem 4ten September 1870, Morgens 1 Uhr, als vor dem Palaste des Corps législatif zu Paris eine unabsehbare Menschenmenge hin und her wogte, während das Innere des Palais bis in die Galerien hinauf dicht besetzt ist. Das leise Gemurmel, welches durch die Reihen der Mitglieder und Minister läuft, macht plötzlicher Totenstille Platz, als sich der Präsident erhebt. Aller Augen sind auf das traurig-ernste Antlitz des Präsidenten Schneider gewendet, als dieser mit zitternder Stimme das Wort ergreift: „Das Unglück sieht uns zur ungewöhnlichen Stunde versammelt — ich habe Sie in aller Eile hier zusammen berufen, damit Sie über die Krisis des Augenblicks beraten —“ er ist nicht im stande, sich länger aufrecht zu halten und sinkt nach diesen Worten in den Stuhl zurück. Das Schweigen im Saale läßt beinahe jeden Atemzug vernehmen, als sich hierauf Graf Palikao erhebt. Das ernste, strenge Antlitz läßt den eisigkalten Blick über die Versammlung gleiten, und mit erhobener Stimme verkündet er die Katastrophe von Sedan und schließt die traurige Botschaft mit den Worten: „Angesichts einer derartigen Nachricht kann das Ministerium sich unmöglich vor Beginn des morgigen Tages in eine Diskussion einlassen. Mich selbst hat man vor wenigen Minuten aus dem Bett hierher berufen.“

Ein Ausruf Gambettas wird unterbrochen durch die Frage des Präsidenten, ob die Kammer einer Vertagung der Sitzung beistimme. Allgemeine Zustimmung wird laut, als plötzlich ein Mitglied der äußersten Linken sich mit einem Antrage durchdrängt: Die Absetzung des Kaisers, Aufstellung einer provisorischen Regierung und Beibehaltung Trochus als Gouverneur von Paris zu beschließen. Der Antrag wird mit Gleichgiltigkeit aufgenommen, und nur ein Mitglied der